

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 57.

36. Jahrgang.
Dienstag, den 14. Mai

1889.

An Stelle des Klempners Herrn Friedrich Hermann Walther in Eibenstock ist der Reichmeister Herr **Crust Woldemar Flach** dortselbst als Revisor der pneumatischen Bierdruckapparate für die ländlichen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock bestellt und in Pflicht genommen worden.
Schwarzenberg, am 8. Mai 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirking.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit § 12 Absatz 4 der Ausführungsverordnung vom 20. März 1875 zum Reichsimpfgesetze vom 8. April 1874 wird hiermit Folgendes bekannt gemacht.

Die **öffentlichen Impfungen** finden in diesem Jahre wie folgt statt:
I. Zur Erst-Impfung sind Montag, den 20. Mai und Dienstag, den 21. Mai im Saale zum „Feldschlößchen“ hier **Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** alle diejenigen Kinder vorzustellen,

- welche im Jahre 1888 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben;
- welche in **früheren Jahren** geboren sind und der Impfpflicht noch nicht genügt haben, oder wegen Krankheit ärztlicherseits von der Impfung **vorläufig** befreit, oder in den beiden letzten Jahren ohne Erfolg geimpft worden sind.

Hierzu wird noch bemerkt, daß am **Montag, den 20. Mai** die Kinder von A. bis N. des Anfangsbuchstabens vom Familiennamen, am **Dienstag, den 21. Mai** aber die Kinder von O. bis Z. des Anfangsbuchstabens vom Familiennamen vorgestellt werden müssen.

Acht Tage später und zwar **Montag, den 27. Mai und Dienstag, den 28. Mai** sind alle zur Erst-Impfung gekommene Kinder im Saale zum „Feldschlößchen“ hier **und zwar in derselben Reihenfolge wie in dem Impftermine zur Nachschau** vorzustellen.

II. Zur Wieder-Impfung sind Sonnabend, den 25. Mai im Saale zum „Feldschlößchen“ hier **Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** alle diejenigen Kinder vorzustellen,

- welche im Jahre 1877 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugniß in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder **mit Erfolg** geimpft worden sind;
- welche in **früheren Jahren** geboren sind und der Impfpflicht noch nicht genügt haben, oder wegen Krankheit ärztlicherseits von der Wieder-Impfung **vorläufig** befreit oder in den letzten Jahren **erfolglos** wiedergeimpft worden sind.

Acht Tage später und zwar **Sonnabend, den 1. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab** sind alle zur Wiederimpfung gekommene Kinder im Saale zum „Feldschlößchen“ hier zur **Nachschau** vorzustellen.

Die Impfungen werden vom Impfarzt Herrn Dr. Schlam vorgenommen.

Besondere Bestellzettel werden diesmal nicht ausgegeben.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.
Alle Eltern, Pflegeeltern und Vormünder von Impfpflichtigen werden unter ausdrücklicher Verwarnung vor den in § 14 Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes angeordneten Strafen hierdurch aufgefordert, in den anberaumten Impfterminen mit ihren unter Ia und b bezeichneten Kindern oder Pflegebefohlenen zur Impfung derselben zu erscheinen und die geimpften Kinder zur Nachschau zu bringen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre impfpflichtigen Kinder oder Pflegebefohlenen bei der Erst- oder Wiederimpfung, wie ihnen freigestellt ist, durch **Privatärzte** impfen lassen, sind verpflichtet, **bis Ende September laufenden Jahres** mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder erfolgt ist, oder aus einem gesetzlichen Grunde zu unterbleiben hat. Diese Bescheinigungen sind in der Rathsexpedition vorzuzeigen.

Diejenigen, welche die Führung dieses Nachweises unterlassen, werden mit **Geldstrafe bis zu zwanzig Mark** und diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung ganz entzogen geblieben sind, mit **Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen** bestraft.

Eibenstock, den 11. Mai 1889.

Der Stadtrath.

Röcher, Bürgermeister.

M.

Tagesordnung

für die öffentl. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums
Dienstag, am 14. Mai 1889, Abends 7^{1/2} Uhr.

- Vorlegung der Rechnungen über
 - die Erhebung der Stadtanlagen auf das Jahr 1886 und
 - die Rathsportelkasse auf das Jahr 1888.
- Begutachtung des Besuchs des Handschuhmachers Raimund Enzmann hier um Aufnahme in den Sächsischen Unterthanenverband.
- Mittheilung
 - des Rathesbeschlusses betreffs der Vertheilung der Geschäfte der städtischen Kassenbeamten,
 - desgleichen betreffs Herabsetzung der Dienstcaution des Rathesregistrator's und
 - des Beschlusses über die Volksbibliothek auf das Jahr 1888.
- Wahl eines stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsiehers an Stelle des scheidenden Herrn Adalbert Seyfert.
- Hierauf geheime Sitzung.

Eibenstock, den 13. Mai 1889.

Der Stadtverordneten-Vorsieher.

Carl Dörffel.

Donnerstag, d. 16. ds. Mts., Nachm. 3 Uhr

sollen in hiesiger Polizeiwache 2 **Kleiderschränke** und **eine Wanduhr** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, am 13. Mai 1889.

Glaeser, Rathsvollzieher.

Am 15. Mai 1889 ist der zweite Termin der diesjährigen **Communallagen** fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achtägigen Frist gegen etwaige Restanten executivisch vorzugehen ist.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Endlich ist aus Afrika einmal eine günstige Nachricht eingetroffen, die vom Siege unseres Hauptmann Wismann über den Führer des Araberaufstands, Buhiri. Der deutsche Reichscommissar für Ostafrika hat seine Sache gut gemacht. Er ging planmäßig vor. Umsichtig hatte er seine Leute und Krieger ausgewählt; wohl vorbereitet schritt er zum Angriff. Das Ziel war das befestigte Lager Buhiris. Wismann, der seine aus verschiedenen Negerstämmen ausgewählten 700 Krieger durch 200 deutsche Marine-Mannschaften verstärkte, stürmte das Lager. Der Sieg ist allerdings theuer erkauft worden. Außer 40 Schwarzen von den Wismann'schen Truppen beklagen wir den Tod eines Seeoffiziers, eines Matrosen und Feldwebels und die Verwundung mehrerer Landknechte. Leider ist Buhiri selbst entkommen.

— Ueber die blutigen Zusammenstöße, die am Donnerstag Abend in Bochum und auf der Zeche „Schleswig“ zwischen Arbeitern und dem Militär beklagenswerther Weise stattgefunden haben, liegen jetzt ausführlichere Meldungen vor. So schreibt die „Rhein. Westf. Ztg.“: Eine Abtheilung, aus etwa 20 Infanteristen bestehend, trieb in der Absicht, die

Straßen zu säubern, eine Anzahl Radaumacher vor sich her. Auf der Friedrichstraße, da, wo dieselbe mit der Bahnhofstraße zusammenläuft, nahmen die Ausschreitungen der zumeist aus halbwüchsigen Burschen bestehenden Menge derartig überhand (es soll auch sogar zu Steinwürfen auf die Soldaten gekommen sein), daß der führende Lieutenant schließlich „Feuer“ kommandirte. Drei Gewehrsalven wurden auf die schreiende und johlende Schaar abgegeben. Aber leider trafen die Kugeln durchaus unbetheiligte Leute, die auch noch einmal aus Neugierde mitgelaufen waren. Es war in diesem Augenblicke nämlich der von Essen 8 Uhr 44 Min. fällige Zug hier eingetroffen, und die ankommenden Passagiere mußten, um in die Stadt zu gelangen, nothgedrungen diese Straße passiren. An ein Entweichen war wegen der geschlossenen Barriere am Bahnübergange gleichfalls nicht zu denken. Zwei Leute, ein Fabrikarbeiter, der sich auf dem Wege zum neuen Stahlwerke befunden haben soll, und ein Metzgergeselle (Enkel des früheren hier allgemein bekannten Senbarmen Herold), der mit dem Zuge gekommen, wurden tödtlich getroffen. Der eine von ihnen war sofort eine Leiche, der andere starb nach wenigen Minuten. Außerdem wurden die von der Bahn kommenden bereits erwachsenen Kinder des Herrn Schulte-Deßtrich, ein Sohn und eine Tochter,

nicht unerheblich verletzt. Endlich erlitten auch noch der Knecht des Herrn Barenberg und der des Herrn Beine Verwundungen. Die Aufregung im Publikum ist sehr groß. Es werden dem Militär von verschiedenen Seiten die heftigsten Vorwürfe gemacht, namentlich deshalb, daß auf den einfahrenden Zug keine Rücksicht genommen worden sei. Von anderen wird dagegen behauptet, es habe durchaus korrekt gehandelt. In wiefern die Vorwürfe begründet sind oder nicht, kann man zur Stunde noch nicht ermitteln, auch nicht, ob auf den eingelaufenen Zug nicht hätte Rücksicht genommen werden können. Wie gefährlich auch noch für andere Personen die Sache hätte werden können, geht aus dem Umstande hervor, daß in dem nach Dortmund gehenden Zuge von dem einschlagenden Kugeln mehrere Scheiben zertrümmert worden sein sollen und daß auch in das Wärterhäuschen am Bahnübergange, worin sich zur Zeit glücklicherweise Niemand befand, deren fünf eingedrungen sind. Hoffentlich dient die nähere Untersuchung der ganzen Angelegenheit dazu, die Ruhe wieder herzustellen, und die jetzt an manchen Stellen hervordringende Erbitterung im Publikum zu beseitigen.

Der Zusammenstoß zwischen Militär und Bergarbeiter auf der Zeche „Schleswig“ fand Freitag früh statt und wurden dabei zwei Männer und eine Frau

erschossen, vier Personen schwer und eine ganze Anzahl leicht verletzt.

Sonnabend früh wurde auf der Zeche „Herminenglück“ die Schildwache überfallen, der Angreifer wurde erstochen. Es streifen im ganzen 90,000 Mann. Das Centralcomitee der Bergleute erklärt, festzuhalten an den Forderungen, und die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis sämtliche Zechen die Lohnerhöhung bewilligt, bisher sind hier 15 Tode zu beklagen.

Ein anderer Bericht aus den Grubenbezirken besagt: Das Militär in den westfälischen Kohlengebirgen benimmt sich sehr vorsichtig, die Offiziere wirken beruhigend auf die Mannschaften, wie gelegentlich auf die Bürger ein. Der Landrath in Gelsenkirchen theilt den Bürgern, welche mit der uerwarteten Einquartierung meist sehr unzufrieden sind, den Zweck der Herbeirufung militärischer Hilfe in folgendem Anschlage mit: „Den zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den Kreis Gelsenkirchen berufenen Truppen ist in erster Linie die Aufgabe gestellt worden, diejenigen Bergleute, welche entschlossen sind, die Arbeit wieder aufzunehmen, hieran aber von anderen gelegentlich des Schichtwechsels gehindert oder welche auf dem Wege von oder nach der Zeche irgendwie bedroht werden, wirksam zu schützen. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß die Haltung der feierlichen Bergleute wie bisher ruhig und angemessen bleiben wird. Der königliche Landrath Dr. Valk.“ Die Streikenden sind, wie von älteren Arbeitern versichert wurde, entschlossen, noch 14 Tage lang „durchzuhalten“, da sie von verschiedenen Seiten Unterstützung erhalten. Bereits sind einige Zechen, welche vom Wasser zu leiden haben, in großer Noth und stehen vor der Gefahr des Ersausens der Schächte und sie dürften zuerst bald nachgeben.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eisenstock, 13. Mai. Das am nächsten Mittwoch hier stattfindende Concert des Schwedischen Sängerkwartetts verspricht in der That außerordentlich genussreich zu werden. Hören wir, was der Lehrer des Sologesanges am königl. Conservatorium in Dresden, Hr. Professor Gustav Scharfe, von den Sängern sagt: Nachdem der Unterzeichnete die Vorträge des unter Leitung des Herrn Hugo Lutteman stehenden schwedischen Männerquartetts angehört hat, bestätigt er mit Vergnügen, daß sich dieselben als hochstehende künstlerische Darbietungen erweisen, die sowohl durch technische Correctheit als auch insbesondere durch die bewunderungswürdige Feinheit der Abstimmung, Riancirung und Rhythmisirung das warme Interesse und den Beifall der Kunstfreunde allerwärts finden müssen und finden werden. — Weiter lassen wir aus dem Referat des „Dresdner Anzeiger“ Nachstehendes folgen: Außerordentlich lebhaften und voll berechtigten Beifall fanden in dem Sinfonieconcert der Gewerbekapelle am 18. Febr. die Vorträge der schwedischen Sänger (Director Herr Lutteman). Es bilden diese ein ganz vorzügliches Quartett mit doppelter Besetzung des ersten Tenors und zweiten Basses, das ebenso durch schönes Stimmmaterial, als durch dessen glückliche musikalische Verwerthung, sowie namentlich auch durch Wärme in dem sein abgetönten, ausdrucksvollen Vortrag erfreute. Die Tongebung dieses Quartetts bezeugt eine sorgfältige stimmliche Ausbildung; tadellos deutlich ist die Textausprache der Sänger (sie sangen außer in schwedischer, auch in deutscher und italienischer Sprache), verständnißvoll die Phrasirung, von besonderem Reiz das Piano. Lebhaftes Interesse nahmen die Lieder Södermans in Anspruch. In diesen eigenartigen, gemüthvollen und von glücklichstem Humor belebten Gesängen fühlt man den Puls eines uns Deutschen stammverwandten Volkes schlagen, und diese echte Volksmusik wird auch diesseits der Ostsee stets lebhaften Anklang finden, besonders wenn sie so schön und ihrer Eigenthümlichkeit so entsprechend ausgeführt wird, wie von diesen Sängern.

Eisenstock, 13. Mai. Die vom Gärtner und Landmann gefürchteten Maifrüste des 11., 12. und 13. (Mamertus, Pancratius und Servatius) sind in diesem Jahre glücklicherweise ausgeblieben, und wenn sich auch die Temperatur gestern etwas erniedrigte, so ist doch Frost noch lange nicht eingetreten. Der Mai hat sich in diesem Jahre gegen seine Gewohnheit auch bei uns einmal als Wonnemonat gezeigt; hoffen wir, daß auch die zweite Hälfte desselben sonnig und fruchtbar bleibe und wir von Elementarereignissen verschont bleiben, welche die Hoffnungen des Landmanns oft in wenigen Minuten zerstören.

Dresden. Ihre Majestäten der König und die Königin sind am Sonnabend Abend 10^{1/2} Uhr mit Gefolge in Bad Ems eingetroffen und im Hotel „Zu den vier Thürmen“ abgestiegen. Am Bahnhof war der Badecommissar, Kammerherr von Rathenow, der Landrath Johannes und der Bürgermeister Spangenberg zum Empfang anwesend.

Dresden. Das große Feuerwerk, welches die Stadt Dresden anlässlich der Wettiner Feier am 19. Juni gegenüber der Terrasse veran-

staltet, wird ein in Dresden noch nie gesehenes Schauspiel bieten. Wie bereits gemeldet, ist die Ausübung desselben den berühmten Pyrotechnikern Gebrüder Papi aus Rom anvertraut worden, die mit ihren Arbeiten bereits in Dresden eingetroffen sind. Für die Kosten sind 40,000 M. ausgesetzt. Vor dem alten Pontonschuppen wird eine aus einem Mittelbau und zwei langgestreckten Flügeln bestehende Ruhmeshalle errichtet, vor der sich auf hohem Sockel die Kolossalbüste des Königs Albert erhebt, während auf dem Sockel des Mittelbaues sich eine 8 Meter hohe Sazonia zwischen den Säulen der Letzteren von Prof. Donadini über lebensgroß gemalten Porträts der vier Könige (Friedrich August der Gerechte, Anton der Gütige, Friedrich August und Johann) in ganzer Figur von 4 Meter Höhe sichtbar sind und in den Kolonnaden der Flügel die Bilder von 36 Kurfürsten in gleicher Dimension ihre Aufstellung erhalten. Das in seiner kunstvollen Zusammenstellung von dem berühmten Maler und Bildhauer Michel Angelo Buonarroti erfundene pompöse Feuerwerk selbst aber wird hinter der Ruhmeshalle zum nächtlichen Himmel emporsteigen und seine leuchtenden Garben über letztere ergießend, mit einer aus zwei mächtigen Bomben sich bildenden, in der Luft plötzlich stehenden bleibenden Magnesia-Sonne schließen, in deren Mitte ein Segensspruch auf den König und sein ruhmvolles Haus zu lesen sein wird. Rechts und links von der Büste des Königs wird eine Anzahl Geschütze aufgestellt erhalten, um in geeigneten Momenten ihre Salven abzugeben.

Dresden. Anlässlich der Wettiner Jubiläumsfeier hat sich ein Central-Wohnungs-Nachweisungsbureau für Fremde, Marienstraße 14, I. etablirt. Es dürfte dies allen Denen sehr willkommen sein, welche ihre Logis an von auswärtigen Kommenden, sei es zum Unterkommen, oder nur zur Besichtigung des Festzuges resp. Feuerwerk vermietthen wollen. Der Nachweis geschieht kostenfrei.

Die Fleischerinnung in Schneeberg will einen neuen Schlachthof erbauen. Die städtischen Collegien haben hierzu ihr Einverständnis erklärt und im Grundsatz die Einführung des Schlachtzwanges zugestimmt. Die Stadt erhält durch Ausführung des Planes die Flüglichkeit, das Schlachtweesen besser als seither beaufsichtigen zu können, weshalb sie sich auch einen Einfluss auf die Verwaltung des Schlachthofes wahrt. Zur Ausführung des Baues, der ungefähr 45,000 Mark kosten wird, erhält die Fleischerinnung aus städtischen Kassen ein größeres Darlehn. Da die Einrichtungen des jetzigen Schlachthofes nur mangelhaft sind, so ist das Unternehmen in der Stadtvertretung sehr beifällig aufgenommen worden.

Die durch verschiedene Blätter gegangene Nachricht aus Thum, daß dort der Mörder der 14jährigen Elsa Günther in einem gewissen Drechsler ermittelt worden sei, entbehrt nach einer authentischen Mittheilung jeder Begründung.

Mit dem 1. Mai ist zu Geyer ein neues Tanzregulativ in Kraft getreten, welches unter Anderem auch bestimmt, daß jeder Besucher des Tanzsaales außer dem vom Wirth festgesetzten Eintritt 5 Pf. an die Armenkasse entrichtet. Zur Entgegennahme dieses Beitrages sind besondere, vom Stadtrathe ernannte Männer, denen gleichzeitig die polizeiliche Aufsicht mit übergeben ist, designirt worden.

Namenloses Herzeleid ist über eine Familie in Großröckerswalde gekommen. Als am Donnerstag Abend die Ehefrau des Gutsbesizers B. die mit Petroleum gefüllte Hängelampe ausblasen wollte um sich zur Ruhe zu begeben, explodirte dieselbe und im Nu glich die beklagenswerthe Frau einer förmlichen Feuerfäule. Dabei erhielt sie aber derartige Verletzungen, daß sie am Sonntag früh ihren qualvollen Leiden erlegen ist. Der Ehemann, welcher seiner Frau zu Hilfe geeilt war, erhielt ebenfalls schwere Brandwunden, so daß er zur Zeit noch in größter Lebensgefahr schwebt. Wiederum eine ernste Mahnung, beim Auslöschten derartiger Lampen die peinlichste Vorsicht zu beobachten.

5. Ziehung 5. Klasse 115. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 10. Mai 1889.

30,000 Mark auf Nr. 13708. 5000 Mark auf Nr. 7550 49584 84458. 3000 Mark auf Nr. 3294 7970 8617 10721 11146 17696 17869 19161 23457 32384 40418 41101 41020 42496 44086 45835 51089 52279 54220 59884 66877 67972 69860 69963 70982 70557 71274 71392 72743 72685 74420 76947 76876 80178 83433 85622 87474 96979 98960 99276. 1000 Mark auf Nr. 817 3070 11002 14570 16965 18693 19972 22172 22762 23827 25161 33877 33845 34505 37048 37999 38079 39777 44817 44775 46954 48825 49252 51566 55359 57955 57383 59994 61677 65887 66926 67002 71104 72145 74742 78756 81380 81539 84517 87513 87109 88006 89696 91070 92579 92588 95981 96643 97029 98263 99018. 500 Mark auf Nr. 3528 4282 5751 9919 13468 14516 16711 18365 18526 20594 21864 23437 25095 27235 28891 29996 30738 32140 34997 34146 35750 36515 37172 38229 40583 41056 42425 50825 53200 55948 55012 58249 59325 61077 62765 64097 66026 68092 68692 72211 73873 75493 78141 78961 79401 79449 80018 81479 82926 85955 85668 86412 86892 86880 87122 88446 92126 92283.

300 Mark auf Nr. 943 2401 2339 2370 3908 3931 4228 4915 5310 6257 6758 7111 7846 8483 9582 10214 11502 11189 14298 14218 16736 16256 18076 18902 20367 20049 20887 21513 21528 22073 25700 25006 26700 28830 27349 27440 28500 29195 30947 30710 32419 34073 36436 36367 40452 40522 40891 41856 41490 41118 44804 44736 44188 45258 45298 46780 46934 49900 50583 50901 52779 53124

53894 56511 56077 58915 58604 58271 59389 59408 60481 61800 62880 62461 62257 62774 63642 64373 69177 70667 71619 72273 74819 75688 75084 75397 77049 78138 78724 80450 80245 80544 81509 81685 82768 86728 86568 88274 89489 90465 90187 91584 91004 91851 92471 92807 94578 94258 96086 96841 97775 98000 98362 99213 99980.

6. Ziehung gezogen am 11. Mai 1889.

500,000 Mark auf Nr. 3453. 15,000 Mark auf Nr. 35284. 5000 Mark auf Nr. 5162 41102 42605. 3000 Mark auf Nr. 353 1933 2192 5064 5678 5523 5671 6057 6047 10610 12464 19903 19580 21213 24253 25038 30280 35752 35215 42383 44990 45053 50903 52145 60357 61577 62194 62383 65444 65972 70500 70443 73882 74912 76501 76430 77713 80034 81186 81165 86937 90832 93868 94483 99396.

1000 Mark auf Nr. 474 1918 2039 2592 2561 3533 4214 4620 5704 6276 6329 8852 11485 12886 12169 12119 13293 14145 19774 24674 24826 24051 29130 30705 34475 35384 38647 39229 41725 41665 45611 45201 47803 48056 53220 53753 54570 55227 55278 56028 56452 60579 62826 62505 63544 65509 66252 66253 68140 72855 81898 84015 85063 88423 90000 94562 94186 98566.

500 Mark auf Nr. 2486 3147 4376 5274 6917 7764 16113 20886 23787 23220 32442 33707 34971 35553 37916 37451 44078 45233 46313 47161 48955 48421 49552 49251 51950 56928 57648 57121 61937 61101 62943 62392 62903 67760 69595 72778 76532 77808 77230 81873 84369 86244 90619 90897 91819 91228 94098 94078 94195 95191 98632 98934.

300 Mark auf Nr. 1874 1548 3902 4219 4621 5127 5884 9901 10458 10685 11244 12945 13994 16900 16917 17343 19971 20035 20842 21170 22875 24017 25199 25603 26304 27133 28284 28883 31335 31690 32675 32570 32344 33862 35540 36409 36034 37146 37690 39116 40152 41632 41297 42419 42887 42031 43457 44923 45219 45393 46300 48690 48324 51722 51028 51373 52267 52580 53087 54255 54164 55494 58229 59920 59014 60636 60998 63253 65303 66225 69613 69907 70470 70821 71194 74825 75325 75395 76065 77709 79352 81258 82032 82253 84279 84513 85234 87572 87780 88930 89371 89606 89037 90804 93439 93916 93539 94213 95034 95047 96481 99911 99681.

Tages-Gedenblätter

fürs Wettiner Jubeljahr 1889.

14. 1866. Eröffnung der Eisenbahn Leipzig-Grimma. (Schluß verboten.)

1887. Kaiser Wilhelm I. begrüßt in der Kaserne des Eisenbahnregiments zu Berlin (Schöneberg) die neuerrichtete sächsische und württembergische Eisenbahn-Kompagnie.

15. 1527. Schlacht bei Frankenhausen im Bauernkriege, 7400 Bauern wurden erschlagen; mehrere Hundert wurden durch den Henker enthauptet.

1812. Das sächsische Königspaar begiebt sich nach Freiberg zur Bewillkommnung Napoleons und seiner zweiten Gemahlin, die dort am folgenden Tage glänzend empfangen werden.

1858. Eröffnung des Betriebs der obererzgebirgischen Staatsbahn.

16. 1812. Kaiser Napoleon I. und Gemahlin treffen in Dresden ein, wo während der nächsten Tage eine große Anzahl Monarchen verammelt sind und pompastische Festlichkeiten abgehalten werden.

1828. Der heutige König Albert wird zum Chef des Leib-Infanterie-Regiments ernannt.

1887. Die neuerrichtete sächsische Eisenbahnkompagnie wird zusammen mit der württembergischen dem Generalfeldmarschall Grafen Rolke in Berlin vorgestellt.

17. 1560. Wendelina Borsdorfer aus Borsdorf erragt in Freiberg durch Sonnenamblyopie großes Aufsehen.

1662. Herzog Wilhelm IV. von Weimar, der Stifter des neuen weimarischen Herzogthums, gestorben.

1809. Erstürmung des Böttlingsberges bei Linz durch die Sachsen.

1812. Die Königin von Westfalen trifft in Dresden ein.

1822. Herzog August von Sachsen-Gotha gestorben.

18. 1790. Stappellauf der vom „Hoffschiffbaumeister“ erbauten Miniaturregatte auf dem Teiche zu Moritzburg unter Zulauf einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge. 1818 wurden die einzelnen Theile dieser Regatte in Meissen öffentlich versteigert.

1812. Der Kaiser von Oesterreich und Minister Metternich treffen in Dresden ein, von Kanonendonner und Glockengeläute begrüßt.

1815. Friedrich August der Gerechte stimmt — nothgedrungen! — der vom Wiener Congreß ausgesprochenen Theilung Sachsens zu durch Unterschrift des betreffenden Documentes.

19. 1547. Kapitulation von Wittenberg, wodurch die Kurwürde von der ernestinischen auf die albertinische Linie des Hauses Wettin übergeht.

1552. Kurfürst Moriz von Sachsen stürmt im Verein mit dem kühnen Herzog Georg von Mecklenburg die Ehrenberger Klauze und Kaiser Karl V. entgeht nur mit knapper Noth der Gefangenschaft.

1844. Gründung des Diaconienhauses in Dresden.

20. 1403. Große Feuersbrunst in Joidau, welche die ganze Stadt zerstörte, so daß man auf dem Markt zu allen vier Thoren hat hinaus sehen können. Das Feuer kam bei einem Kürschner in der Scherzgasen aus und zerstörte dem Rathe die besten alten brieflichen Urkunden. Infolge dieses Brandunglücks erließ Markgraf Wilhelm der Einkügige der Stadt auf 7 Jahre die Zahrente.

1552. Johann Friedrich der Grofmüthige wird vom Kaiser Karl V. nach 5jähriger Gefangenschaft in Freiheit gesetzt.

1757. Graf von Zinzendorf wird als Bischof der erneuerten mährischen Brüdergemeinde in Berlin ordiniert.

1813. Schlacht bei Bautzen, in welcher Napoleon siegt gegen Ruffen und Preußen.

In Feindesland.

Erste und heitere Aufzeichnungen. Von Th. Schmidt.

(Schluß.)

„Von heute ab“ wandte sich der Hauptmann in scheinbar strengem Tone an Knülle, „fragen Sie, bevor Sie Ihre gastronomischen Experimente beginnen, wegen des Küchenzettels erst bei mir an — verstanden!“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!“ — Seit einigen Tagen schon war Knülle im Besitz einer großen Flasche, welche eine dunkle Flüssigkeit enthielt. Die Flasche war sauber mit Stanniol verschlossen, woraus jener schloß, daß in derselben ein

festen gut sein müßt vorläufig dann, wer zubrechen. einem 33. Bataillon entnomme entwenden tief in de log.

Einige ung lagen Franzosen gegen“ w still, nur pfenden P der sich war zu b telbarer gleich bar „Na.“

„Ueberja wähnte S unter fort Ich schlief beim Erw gehörte S Knülle er war m fünf Man ist irade K fagen. Ich Knülle darauf kre haltend, z Jemüthlich mir die a Inhalts l vor das C Flasche jet Ich m endlich er

„Hä Knülle, ne Ich hin nur einen ich herau schönste S wachse. „Wah fen S, de spuckte un jetrunken.“

Schal war die A Am I zum Appel Kanonier „Wer heu faufen viel liegen. I den letzten Kanonier, Bis z Wetter g im Lager stens durc als sie jet auf dem Bivaks a türlich er einen gew das Arn Begleitet dann der

Am I zum Appel Kanonier „Wer heu faufen viel liegen. I den letzten Kanonier, Bis z Wetter g im Lager stens durc als sie jet auf dem Bivaks a türlich er einen gew das Arn Begleitet dann der

Am I zum Appel Kanonier „Wer heu faufen viel liegen. I den letzten Kanonier, Bis z Wetter g im Lager stens durc als sie jet auf dem Bivaks a türlich er einen gew das Arn Begleitet dann der

Am I zum Appel Kanonier „Wer heu faufen viel liegen. I den letzten Kanonier, Bis z Wetter g im Lager stens durc als sie jet auf dem Bivaks a türlich er einen gew das Arn Begleitet dann der

Am I zum Appel Kanonier „Wer heu faufen viel liegen. I den letzten Kanonier, Bis z Wetter g im Lager stens durc als sie jet auf dem Bivaks a türlich er einen gew das Arn Begleitet dann der

Am I zum Appel Kanonier „Wer heu faufen viel liegen. I den letzten Kanonier, Bis z Wetter g im Lager stens durc als sie jet auf dem Bivaks a türlich er einen gew das Arn Begleitet dann der

Am I zum Appel Kanonier „Wer heu faufen viel liegen. I den letzten Kanonier, Bis z Wetter g im Lager stens durc als sie jet auf dem Bivaks a türlich er einen gew das Arn Begleitet dann der

Am I zum Appel Kanonier „Wer heu faufen viel liegen. I den letzten Kanonier, Bis z Wetter g im Lager stens durc als sie jet auf dem Bivaks a türlich er einen gew das Arn Begleitet dann der

60481
70667
78724
88274
94578
Rr.
Marf
6047
35752
32194
76480
3396
3533
2119
14475
18056
2826
4015
7764
7916
9251
2903
6244
8682
5127
6917
5603
2344
1632
6300
4255
5303
5395
5234
3916
D.
oten.)
ifen-
uer-
ahn-
400
eden
berg
iten
jend
chen
res-
roße
afte
leib-
wird
ral-
it.
frei-
des
die
n.
uten
ter
er-
fer
nich
und
ge-
che-
be-
rde
des
mit
die
tur
me
len
uer
aus
den
st-
pre
fer
eit
er-
rt.
ge-
in
e-
n,
nt-
ty
it
r-
n

festen guter Wein oder kostbarer Fruchtjaft enthalten sein müßte. Da Knülle mit allen Leibesbedürfnissen vorläufig versehen war, so nahm er sich vor, erst dann, wenn die Noth ihn dazu triebe, die Flasche anzubrechen. Letztere stammte, wie er mir erzählte, von einem Jäger, der sie dem Vorrath einer von seinem Bataillon überrumpelten französischen Proviantcolonne entnommen hatte. Damit ihm Niemand die Flasche entwenden konnte, vergrub er sie heimlich einige Zoll tief in der Erde, auf der Stelle, wo sein Tornister lag.

Einige Tage nach dieser mir gemachten Mittheilung lagen wir spät Abends in unferem, von den Franzosen erbeuteten Zelte. Der übliche „Abendsegen“ war bereits verklungen, im Wivak war es still, nur das Geräusch der schnaubenden und stampfenden Pferde, sowie aus der Ferne das Geknatter der sich von beiden Seite beschießenden Vorposten war zu vernehmen. Plötzlich hörten wir in unmittelbarer Nähe ein schwachhallendes Geräusch und gleich darauf jemand heftig spucken und würgen.

„Na,“ sagte Knülle leise, „der bereitet schonst die „Meberjabe“ von Mey vor.“ Derjenige, der das erwähnte Geräusch verursacht hatte, entfernte sich schnell unter fortwährendem Spucken und starkem Räuspern. Ich schlief bald ein und dachte am nächsten Morgen beim Erwachen gar nicht mehr an das am Abend gehörte Geräusch.

Knülle war bereits aus dem Zelte herausgetreten; er war meist immer der Erste, der sich erhob. „Mit fünf Mann uff drei Halmen Stroh zu liegen, dat ist irade keen jemüthlichek Voschemang“, pflegte er zu sagen. Ich hatte kaum zehn Minuten gewacht, als ich Knülle plötzlich draußen laut schimpfen hörte. Gleich darauf kroch er, in der Hand die mysteriöse Flasche haltend, zu mir ins Zelt. „Da hört denn doch die Jemüthlichkeit uff!“ rief er erboht. Dabei hielt er mir die angebrochene und bis auf ein Viertel des Inhalts leergetrunzene (oder auch verschüttete) Flasche vor das Gesicht. „Da ist mir so 'n Molch über die Flasche jefewen.“

Ich mußte lachen. „Na, nun werden wir doch endlich erfahren, was sie enthält,“ äußerte ich.

„Hä — pugig, da, riechen Sie mal,“ sagte Knülle, neugierigen Blickes die Flasche betrachtend.

Ich hielt den ziemlich weiten Hals der Flasche nur einen Moment unter meine Nase, dann plagte ich heraus; „Sahaha, famos, Knülle, das ist ja die schönste Stiefelwichse.“

„Wahrhaftig! Sie haben Recht, det is Stiewelwichse. Na nu jehst mir och 'n Talglicht uff. Wissen S', der Kerl, der jefiern Abend so jottserbärmlich spuckte und würgte, der hat den Hieb das heraus jetrunknen.“

Schallendes Gelächter aller Anwesenden im Zelte war die Folge dieser famoson Entdeckung.

Am Nachmittag war die Batterie beim Antreten zum Appell. Da drehte sich Knülle plötzlich nach einem Kanonier um und sagte mit schadenfrohem Gesicht. „Wer heute Abend wieder meine Stiewelwichse auskaufen will, der findet noch 'n Stück Blanzbüste dabei liegen. Du hast wohl keenen Appetit druff.“ Bei den letzten Worten zeigte er mit dem Finger auf den Kanonier, der roth wie ein gekochter Krebs wurde.

Bis zum letzten Drittel des September war das Wetter gut und die Stimmung der Mannschaften im Lager eine vorzügliche. Letztere konnte uns höchstens durch die Franzosen insofern verdorben werden, als sie jedesmal, wenn gegen Mittag die Kocheimer auf dem Feuer brodelten und Rauchwolken aus den Wivaks aufstiegen zu „demonstrieren“ begannen. Natürlich ertönte alsbald, wenn die Demonstrationen einen gewissen Grad erreichten, auf der ganzen Linie das Alarmsignal und mit dem Essen war es nichts. Begleitet von einem fernigen Soldatenfluche wurde dann der Inhalt des Kocheimers bis auf das Fleisch

auf die Erde geschüttet, das noch heiße Kochgeräth schleunigst unter das Geschütz gebunden und in die angewiesene Position gejagt. Der Zweck, den die Franzosen bei ihren Demonstrationen im Auge hatten, nämlich den, uns zu beunruhigen, war damit erreicht; denn von den vielen Vorstößen, die der Feind gegen unsere Stellungen unternahm, waren doch nur drei bis vier ernstlich zu nehmen.

Gegen Ende des September begannen für uns die Tage, welche, um mit dem Dichter zu sprechen, uns nicht gefielen. Zwar baute sich jedes Geschütz aus Bretter, Flechtwerk und Lehm eine Art „Höhle“, doch gewährte uns dieselbe nur wenig Schutz gegen den wochenlang unausgesetzt niedergehenden Regen. Rothe Ruhr und Typhus hielten bald bei uns ihren Einzug und rafften manchen lieben Kameraden aus unserer Mitte. Aber jetzt zeigte es sich so recht, was der durch körperliche Uebungen und Abhärtung gestählte und an Zucht und Ordnung gewöhnte deutsche Soldat zu ertragen vermag. Daß es in der „Höhle“ des dritten Geschützes — an deren Eingange Knülle ein Brett mit der Aufschrift „Hotel zum lustigen Floh“ befestigt hatte — an Unterhaltung und Kurzweil nicht fehlte, dafür sorgte jener schon.

Wie ganz anders sah es drüben bei den Franzosen aus! In Schaaren kamen sie die noch vor Kurzem das stolze Wort „à Berlin“ in die Welt hinausgeschrien hatten, zuletzt ohne Wehr und Waffe bis an unsere Vorposten heran und bettelten um ein Stück Brot oder Erbswurst, oder um die Erlaubniß, sich etwas Kartoffeln von den Feldern auflesen zu dürfen. Ja, die Vertreter der „grande nation“ hatten sogar darum, man möge sie gefangen nehmen. Aber die fränkische List — denn nur eine solche war es — ward bald durchschaut und ein entschiedenes „Nein!“ tönte ihnen entgegen. „Kommt Alle und euer Wunsch ist erfüllt!“ so ähnlich lautete die Antwort unsererseits. Und zuletzt kamen sie Alle. Eine kläglichere Gesellschaft zog wohl nie aus einer Festung aus! Zerlumpt, verwildert, von Hunger gepeinigt, von Frost geschüttelt, so zogen sie stumpf gegen Alles der deutschen Grenze zu — „à Berlin!“

Angesichts des Massenelends, das sich unseren Blicken darbot, vertheilte ich sofort den Inhalt meines Brodbeckens unter die nächsten Hungrigen, obgleich ich in den nächsten drei Tagen keine Tagesportionen wieder zu empfangen hatte. Wohl mehrere Hunderte umringten mich dabei und gierigen Wölfen gleich verschlangen die Glücklichen, welche ein Stück Brod oder Erbswurst erhaschten, die winzige Gabe. Der Eine zeigte mir ein Goldstück, ein Anderer eine hohe Bannote, ein Dritter seine Uhr — alles für ein Stückchen Brod — vergebens, ich hätte Wagenladungen Brod haben müssen, um den Hunger Aller zu stillen.

Mehrere Tage dauerte der Ausmarsch der Franzosen aus Mey und den Forts. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in dem Lager war auch mein Zug drei Tage lang abcommandirt. Die Geschütze waren fortwährend mit Kartätschen geladen, da die Franzosen an verschiedenen Stellen sich gegen die Anordnungen unsererseits widerspenstig gezeigt hatten. Auch hier war ich Zeuge von erschütternden Szenen. Nässe, Hunger, mangelhafte Kleidung im Bunde mit typhösen und ruhrartigen Krankheiten waren Ursache einer hohen Sterblichkeit. Oft wurden die eben von ihren Qualen Erlösten nicht einmal in einem regelrecht ausgehobenen Grabe bestattet; tiefe Ackerfurche, der Graben am Wege nahmen oft den noch warmen Körper auf, und einige Schaufeln voll Erde darüber, die der nächste heftige Regen hinwegspülen würde, bezeichneten die Stelle, wo ein junger Mensch, vielleicht der einzige Sohn und Ernährer seiner Mutter, den ewigen Schlaf schlief. Furchtbar ist der Krieg! Wehe demjenigen, der ihn leichtfertig heraufbeschwört!

Nach dem Abmarsch der Gefangenen hielten wir unseren Ein- und zugleich Durchzug durch die Stadt

Mey; dann marschirten wir weiter gen Süden, ins Herz von Frankreich, wo neue Kämpfe, aber auch neue Siege unser warteten.

Hier möchte ich den freundlichen Leser verlassen, da ich nicht weiß, ob er sich in meiner Begleitung langweilt. Ist das nicht der Fall, dann würde ich wohl gelegentlich meine Aufzeichnungen weiter fortsetzen. Diese sollten übrigens nichts weiter sein, als Skizzen und Augenblicksbilder aus dem Leben und Kämpfen des Soldaten in jener unbergelichen Zeit. An diese zu erinnern, kann, gewissen Strömungen gegenüber, nicht oft genug geschehen!

Vermischte Nachrichten.

— Da das schöne, sonnige Frühlingswetter nunmehr auch zum Ausfahren der kleinen Kinder lockt, so möchten wir an die Mütter und Kinderwärterinnen die Mahnung richten: Schon die Augen der Kleinen! Im Kinderwagen soll man niemals ein Kind auf den Rücken legen, auch selbst dann nicht, wenn kein Sonnenschein ist, weil auch das durch die Wolken dringende Licht etwas blendet. Die Rückenlage ist überhaupt keine gesunde und sollte auch bei den Kindern nicht angewendet werden. Außerdem vermeide man, weiße Bettchen in den Kinderwagen zu legen oder über denselben rothe und weiße Decken anzubringen. Der Hals der Kleinen darf niemals mit dicken Tüchern verbunden werden, weil dadurch die Kinder leicht zum Schwitzen gebracht werden und sich leicht erkälten können.

— Hirschberg i. Schl. Der für die Schwester unserer Kaiserin, die Braut des Prinzen Leopold von Preußen, bestimmte Brautschleier geht seiner Vollendung entgegen. Das Kunstwerk, an dessen Herstellung seit fünf Wochen vierhundert Arbeiterinnen der Firma Wegner in Hirschberg thätig waren, ist 3 Meter lang und 1 1/2 Meter breit und muß bis zum 15. Juni abgeliefert sein. Die Dessins sind von entzückender Zartheit und wundervoller Linienführung. Das Meisterstück deutscher Industrie wird vor der Ablieferung einige Tage hier ausgestellt werden.

— Niederträchtig Richter: „Also, Angeklagter, Sie sollen von der hier anwesenden Klägerin behauptet haben, dieselbe sei ein Scheusal, ein alter Drache, ein Dreckmittel“ — Angeklagter (einschlagend): „Det mag Allens stimmen, Herr Richter, aber jefagt habe id et nicht!“

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 5. bis 11. Mai 1889.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Friedrich Albin Schlesinger hier Nr. 234B, dem Eisenhüttenarbeiter Heinrich Hermann Tuschere hier Nr. 339, der unversch. Stepperrin Lina Louise Klöber hier Nr. 347. Eine Tochter: dem Bürstfabrikarbeiter Carl Hermann Seidel hier Nr. 443, dem ansässigen Bürstehändler Gustav Eduard Dappler hier Nr. 43, dem Kaufmann Gustav Lent hier Nr. 48, dem Schneidemühlens-Verwalter Louis Guido Hörning in Wilschhaus, der unversch. Knäpferin Ida Auguste Scheffel hier Nr. 278.

Geschließungen: Der Zeichner Emil Scheffler hier Nr. 391 mit der Schneiderin Alwine Kretz hier Nr. 464. Der Kürschner Carl Paul Windisch hier Nr. 392B mit der Wirtschaftsgeliffin Anna Schwarz in Neubeide. Der ansässige Bäcker Carl Arno Schlesinger hier Nr. 150 mit der Wirtschaftsgeliffin Rosa Rosalie Gerischer hier Nr. 26. Der Eisengießer Franz Eduard Lent hier Nr. 321b mit der Tambourierin Auguste Louise Männel hier Nr. 321b. Der Postunterbeamte Carl Louis Preuß hier Nr. 364 mit der Tambourierin Marie Emilie Fiedler hier Nr. 307. Der Bürstfabrikarbeiter Friedrich Gustav Leistner hier Nr. 160 mit der Bürstehändlerin Lina Marie Then hier Nr. 160.

Sterbefälle: Der Handarbeiter Franz Eduard Häder hier Nr. 175, 68 J. 11 M. alt. Des ansässigen Schuhmachermeisters Friedrich Wilhelm Fiedler hier Nr. 331 Ehefrau, Alwine Friederike geb. Krauß, 48 J. 16 T. alt. Der Bürstfabrikarbeiter Friedrich Emil Klöber hier Nr. 155b, 19 J. 5 T. alt. Des Schuhmachers Friedrich Hermann Roth hier Nr. 193 Tochter, Marie Elise, 1 M. 15 T. alt.

Strohütte

für Herren, Knaben und Kinder in reichhaltiger Auswahl und zu niedrigen Preisen empfiehlt

Hermann Rau.

Sticker gesucht.

8—10 gute Sticker an 3fach 1/4 und 1/2 Handmaschinen sucht für gute Muster und dauernde Beschäftigung

Emil Göhring, Auerbach i. B.

Vorschriftsmäßig angefertigte

An- u. Abmeldungs-Formulare

für die Krankenversicherung, zur Benutzung für Arbeitgeber bei An- resp. Abmeldung ihres Personals, hält vorrätzig

E. Hannebohn's Buchdruckerei.

Privat-Impfungen

werde ich Mittwoch, den 15. und Sonnabend, den 18. Mai von 3—4 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung vornehmen.

Dr. med. Schlamm.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufshörung von Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidern, Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langensiefen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ gratis. 3000 Bandagen bester Construction vorrätzig; mit einer Mustersammlung ist unser Bandagist in:

Chemnitz

Gasthof zum Rothen Hirsch am 4. jeden Monatses v. 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Nachm. zur unentgeltlichen Mahnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Gute Brille ist gefunden; abzuholen bei Kürschner Gerischer.

Rechnungs-Formulare

empfehlen E. Hannebohn.

Sopha (Causense)

steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Einen Aufpasser

sucht sofort Adolph Witscher.

Gute Speis- und Saat-Kartoffeln

verkauft à Ctr. 3 M. 40 Pf. Bernhard Gerischer.

Post-Verkehr.

Wilschhaus-Carlsefeld und retour.

Abfahrt von Wilschhaus: 12,45 R., 6,5 R.

Carlsefeld: 8,40 R., 4,30 R.

Auerbach-Jägersgrün und retour.

Abfahrt von Auerbach: 6,45 R., 4,30 R.

Jägersgrün: 10,10 R., 8,15 R.

Auerbach-Stübengrün-Hundsühel-Schneeberg und retour.

Abfahrt von Auerbach: 7,0 Vormittags.

Schneeberg: 4,50 Nachmittags.

Rothenkirchen nach Kirchberg (über Bärenwalde) und retour.

Abfahrt von Rothenkirchen: 5,30 Vormittags.

Kirchberg: 4,50 Nachmittags.

Franz Christoph's Fußboden - Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Gellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig.

Musteransprüche u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden - Glanzlack.
Niederlage in **Eibenstock**: **J. Braun.**

Die Vaterländische Hagel-Versicherungsgesellschaft zu Elberfeld

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen eine Nachzahlung nie zu erfolgen hat,

Bodenerzeugnisse, Glascheiben und Bedachungen

gegen Hagelschaden. Anträge werden aufgenommen:

a. auf 5 Jahre, b. auf unbestimmte Dauer, c. auf ein Jahr.

In den Fällen zu a und b werden durch Rabattberechnung u. den Versicherten erhebliche Vortheile geboten, auch kann in diesen Fällen während der Versicherungsdauer eine Erhöhung der Prämie nicht eintreten.

Schönheide, 13. Mai 1889.

Christian Gottlieb Lenk,
Agent.

Holzplättchen-Deckengewebe

als Ersatz der Risse bildenden Bretterverchalung und Verohrung zur schnellen Verstellung trockener, rissfreier, dauerhafter, Schall beseitigender u. billigerer Zimmerdecken empfiehlt

Hermann Kahls,
Chemnitz, Rudolfstraße 1.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Gasthofbesitzer **Gottlieb Petermann** in Rodewisch Sonnabend früh 7 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt heute Nachmittag 3 Uhr.

Die trauernden Familien
Petermann u. Möckel.
Rodewisch u. Schönheiderhammer,
den 14. Mai 1889.

Gartenerde

kann sofort unentgeltlich am Bauplatz des Herrn **Emil Schubart** hier abgeholt werden.
Gerischer.

Aromatische Lilienmilch - Seife

v. **Bergmann & Co.,** Berlin u. Frankf. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten. Vorräth. à Stück 50 Pf. bei

J. Braun.

Mittwoch halte ich mit schönen feyrischen **Apfeln, Apfelsinen, Feigen, gebaden. Birnen, Pfäumen, Bratheringen, Bäcklingen, Salat, Zwiebeln** und dergl. mehr, feil.

Achtungsvoll

Fanny Gündel.

Gleichzeitig empfehle einen Posten selbstgezoogene **Blumen- u. Gemüsepflanzen**, als: **Verbena, Krokojen, Astern, Pflor, Binnien, Scabiosen** zur Einfassung, **Lobelien tiefblau, Pyrethrum gelb, Basilikum, Nelken, Thiesmütterchen, Salat, Kohlrabi, Blumenkohl, Sellerie, Majoran** und dergl. mehr.

D. Ob.

Burger & Heinert,

Zwickau.

Special-Geschäft für Wohnungs-Ausstattungen.

Grösstes Lager

Teppiche,
Tapeten,
Möbelstoffe,
Tischdecken,
Tüllgardinen,

Teppichstoffe,
Linoleum,
Wachstuch,
Rouleaux,
Gummidecken.

Feste Preise.

Atelier für Schriftrouleaux.

Möbel & Japan-Waaren.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann,

Bodenerzeugnisse, Glascheiben und Bedachungen

gegen Hagelschaden. Anträge werden aufgenommen:

a. auf 5 Jahre,
b. auf unbestimmte Dauer,
c. auf 1 Jahr.

In den Fällen zu a und b werden durch Rabattberechnung u. dem Publikum erhebliche Vortheile geboten, auch kann in diesen Fällen während der Versicherungsdauer die Prämie nicht erhöht werden.

Zu Abschließen von Versicherungen empfiehlt sich

Eibenstock, im Mai 1889.

Robert Flemmig,
Agent.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.

Zum 800jähr. Wettin-Jubiläum.

Wasserechte Fahnen und Flaggen vorzügliche Qualität, z. B.:

Sächsische Wappen-Fahnen. — Jubiläums-Flaggen. —

Sächs. u. deutsche Fahnen ohne Wappen zu sehr niedr. Preisen.

Vereins-Fahnen, Banner, gestickt u. gemalt. Vereins-Abzeichen.

Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.

Reichhaltige Kataloge (Fest-Ausgabe f. d. Wettin-Jubiläum) versenden wir gratis und franco.

Feldschlößchen Eibenstock.

Morgen Mittwoch, den 15. d. Mts.:

Grosses Concert

des berühmten

Schwedischen Sängers-Quartetts

der Herren:

F. Erikson, **E. Schmith,** **E. Schill,** **A. Löwenmark,**
E. Fröholm, **II. Tenor.** **I. Bass.** **G. Rindlund,**
I. Tenor. **II. Bass.**

Direction: **H. Lutteman aus Stockholm.**

Eingetretener Verhältnisse wegen findet nur ein Concert statt.

Programm:

- | | |
|---|--|
| <p>I.</p> <ol style="list-style-type: none"> Die lustigen Musikanten¹⁾*) von A. Riccius. Der Knappe,²⁾ dän. Volkslied, arr. von E. Bull. Mädchen mit dem rothen Mündchen³⁾ von B. E. Kessler. Ein Sommermorgen am Fiskartorpet⁴⁾ von E. M. Bellman. Du klarer Stern⁵⁾ von J. Witt. | <p>II.</p> <ol style="list-style-type: none"> Die Nacht²⁵⁾ von A. Söderman. Polska²⁷⁾ von W. Hebbe. Piano vien amore²²⁾ v. R. Seyfried. Der Käfer u. die Blume¹⁸⁾ v. H. Veit. Wehmuth²⁰⁾ von F. Werner. |
| <p>III.</p> <ol style="list-style-type: none"> Vineta²⁴⁾ von F. Abt. Die du mein alles bist²¹⁾ v. J. Witt. Norwegisch. Sanerulan⁹⁾ v. P. Heise. Volkswaise (mit Tenorsolo)¹⁴⁾ | |

*) Nummer in den Textbüchern, die zu 15 Pf. an der Kasse zu haben sind.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf Sperrsit 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.
An der Kasse 1 M., 75 " 50 "

Anfang Abends 8 Uhr.
Während des Concertes sind die Sitzplätze theatermäßig eingerichtet. Billets im Vorverkauf bei den Herren **G. Emil Fittel, S. Föhlund, Albin Eberwein** und im Feldschlößchen.

Nach dem Concert Tänzchen.

Mit **Bavaria** und **Böhmisch Bier** sowie kalten und warmen **Speisen** wird bestens aufwarten und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein **E. Eberwein.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Stimmgabel!

Übungsstunde nicht Mittwoch, sondern heute Dienstag Abend.

Zum Englischen Hof.

Von heute ab empfehle ich hochfeinen spritfreien **Frankfurter Apfelwein**
Preis pr. 1/1 Tr. 75 Pf., in und außer
" " 1/2 " 40 " dem Hause
F. Wolf.

Ein Logis

wird sofort oder pr. 1. Juli zu miethen gesucht. Offerten unter **C. C. 1000.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Anzahl Stidmaschinen

3fach, Sell. 3/4, 2fach, Sell. 3/4 und 2fach, Sell. 1/4, Voigt's System, gegenwärtig noch im Betriebe, sind zu außergewöhnlich billigen Preisen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Obermonteur Windisch
in Plauen i. Vgl.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Zedermanns.

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte **Dr. White's Augenwasser a 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich achte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.



Der Zuechungs-So wird Genbarme